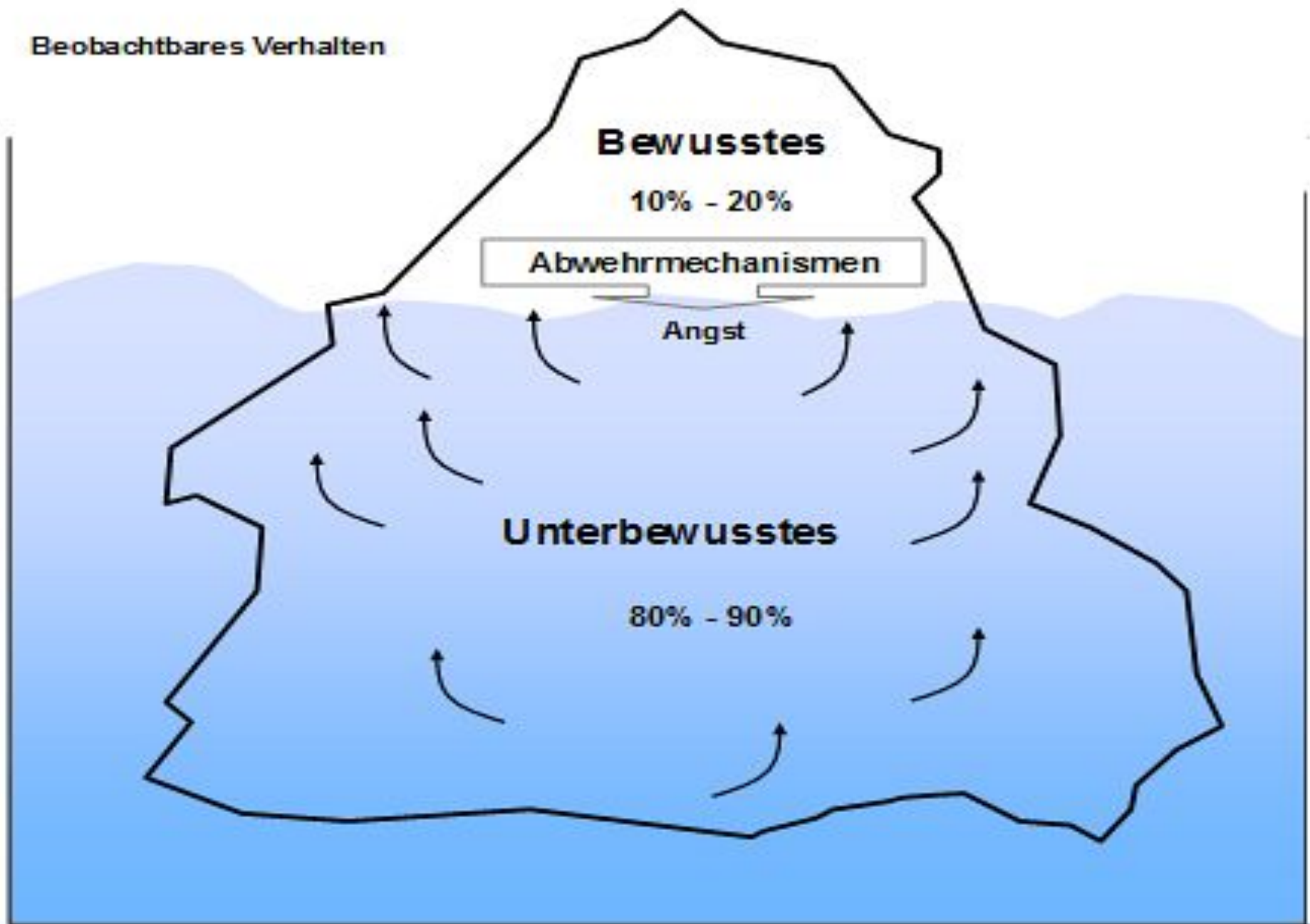
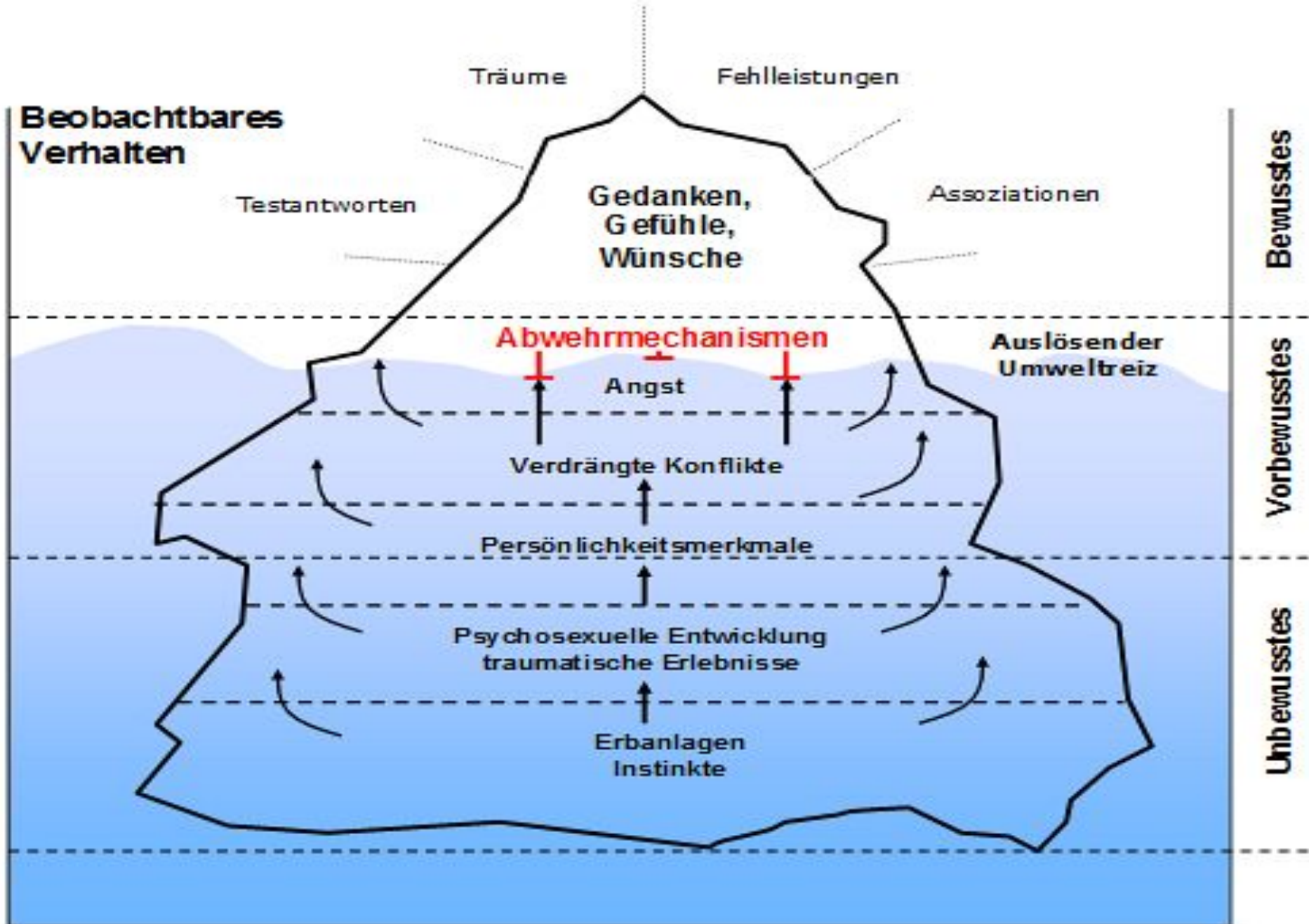


EISBERG MODELL

Von Sigmund Freud

Beobachtbares Verhalten





- Das Eisbergmodell stützt sich auf Freuds **allgemeine Theorie der Persönlichkeit**. Danach liegen in der Psyche des Menschen stets zwei Teile seiner Persönlichkeit im Kampf miteinander: Das so genannte **Es** als Instanz der Triebe, Wünsche und der Bedürfnisse und das so genannte **Über-Ich**, eine Instanz, die für Wert- und Normvorstellungen und moralische Prinzipien zuständig ist. Das Es, das das **Lustprinzip** verkörpert, steht also in direkter Opposition zum Über-Ich, das das so genannte **Moralitätsprinzip** repräsentiert. Eine weitere psychische Instanz, das **Ich** genannt, hat dafür zu sorgen, dass der Kampf zwischen Es und Über-Ich nicht dazu führt, dass der einzelne psychisch und physisch zugrunde geht. Das Ich ist die Instanz des bewussten Lebens, die für die bewusste Auseinandersetzung mit der Realität zuständig ist. Das Ich vertritt das **Realitätsprinzip**.

- Im Eisbergmodell wird verdeutlicht, welche Dynamik zwischen den drei psychischen Teilen der Persönlichkeit besteht. Das (bewusste) Ich entscheidet darüber, was wohin führt und welche Dinge realisierbar sind. Es ist dabei aber in ganz entscheidendem Maße von der Dynamik abhängig, was sich "unter der Wasseroberfläche" als Trieb- bzw. Es-Ansprüche, als emotionale Erfahrungen oder verdrängte Konflikte übereinander aufgeschichtet hat.

- Im Allgemeinen gelingt es dem Ich im prinzipiellen Kampf zwischen Es und Über-Ich eine **Schiedsrichterrolle** zu übernehmen und bei einem auftretenden Konflikt "im allgemeinen einen Kompromiss zu finden, der letztlich beide, wenigstens teilweise, zufrieden stellt. Dabei kann es einen oder mehrere unbewusste Abwehrmechanismen benutzen. Da Freuds Denkkonzeption postuliert, dass jeder Trieb psychische Energie besitzt, sucht jeder dieser Abwehrmechanismen ein Ventil für jene Energie zu finden, von der die sozial unannehmbaren Impulse ausgehen.“
Und: Da ferner ein jeder Mensch Triebimpulse besitzt, die von der Gesellschaft nicht akzeptiert werden, benutzt auch jeder, so Freuds Theorie, bis zu einem gewissen Maße Abwehrmechanismen. Bei zu häufiger Anwendung können sie sich jedoch zu psychischen Störungen entwickeln.